

Stadler, Ernst: Durch düstre Turmkronen wo vom Gemäuer (1898)

1 Durch düstre Turmkronen wo vom Gemäuer
2 Sand hinstiebt und große schwarze Vögel
3 gespenstisch rauschend durch morsche Luken flattern
4 läuft der Sturm in Nächten wenn der rote Vollmond
5 funkeln zwischen grauen Wolken liegt
6 stöhnt und läuft durch weite öde Säle
7 wo aus verwitterten Wänden dunkle Bilder
8 trüb herschimmern in vergilbten goldenen Rahmen
9 über dämmrig schauernde lange Korridore
10 bleiche Gänge steile Stufen
11 in den Park der wie smaragdene Brandung
12 an die Mauern drängt purpurumraschelt
13 vom Prunkgewand des Herbstes und der rote Mond
14 webt seltsam um das glühe Laub der Eschen und
15 der Schlinggewächse die die alten tiefen Brunnen
16 umspinnen halten deren Rauschen
17 lange starb in einer schwülen Sommernacht.

(Textopus: Durch düstre Turmkronen wo vom Gemäuer. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem>)